



Zunächst beantwortete Geschäftsführerin Walburga Schürmann die Fragen von Moderator Martin Stankowski (l.). Danach diskutierten die Besucher in Arbeitsgruppen. Fotos: kaw

„Inländer“ mit verschiedenen Wurzeln

INTEGRATION Interkultureller Dialog beim Deutsch-Türkischen Verein – 40 Jahre Stadteitarbeit

VON KARINE WALDSCHMIDT

Sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zum sechsten Mal fand das Event statt, rund 70 Personen nahmen teil. Den Menschen im multikulturell geprägten Stadtbezirk, die sich oftmals nur in ihrer eigenen Community bewegen, sollte Gelegenheit gegeben werden, ins persönliche Gespräch zu kommen, sagte Wilfried Neumann, Vorsitzender des Beirats. Der Dialog ist daher keine Podiumsveranstaltung, sondern hat eher Workshopcharakter. Die Moderation übernimmt stets Martin Stankowski, Rundfunkjournalist und Autor, der selbst in der Südstadt lebt. Mit seiner offenen Art gebe Stankowski die Gesprächsatmosphäre vor, sagte Neumann. „Weil er nicht in Chorweiler wohnt, braucht er auch auf Befindlichkeiten keine Rücksicht zu nehmen.“

Franz Legewie, DTVK-Vorsitzender, und Geschäftsführerin Walburga Schürmann skizzierten

die Gründungsgeschichte und das Tätigkeitsfeld des Vereins – interkulturelle Bildung und Beratung. Danach wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet, die Themen hießen Bildung, Interkulturelle Beziehung, Politische Partizipation/Wahlrecht, Flüchtlinge sowie Älterwerden in Deutschland – letztere Gruppe hatte mit rund 30 Teilnehmern den größten Zulauf. Zum Schluss wurden die Ergebnisse zusammengetragen. 1972

gründeten in der Innenstadt Deutsche und Türken, die meisten von Beruf Lehrer, den DTVK, seit 1977 ist der Verein in Chorweiler ansässig. Über den persönlichen Kontakt Verständnis füreinander zu wecken, das sei von Anfang an Ziel gewesen, sagte Legewie, der Mitte der 80er Jahre dazustieß. Damals war Jayfun Kelttek noch Vorsitzender, der heute den Kölner Integrationsrat leitet. Auch Kelttek war beim Dialog anwesend. Ein

Die Nationalität ist längst zweitrangig

schichte. Hier angesiedelt ist auch das Seeberger Seniorennetzwerk, das seit 2015 besteht. Der DTVK, Abendrothstraße 20, bietet neben Integrationskursen und Beratung auch Sprach- und Computerkurse. Die Telefonnummer lautet 12 61 37-0. (kaw) <http://dtvk.de/>

Der Deutsch-türkische Verein

buchstabiert seine Abkürzung DTVK auch so: Demokratie, Teilhabe, Vielfalt, Köln. Die rund 100 Mitglieder sehen sich als „Inländer mit verschiedenen Wurzeln“, die Nationalität ist längst zweitrangig. Zielgruppe sind generell Menschen mit Zuwanderungsge-

zentrales Integrationshemmnis sei, erklärte er, dass die türkische Sprache in den Schulen noch immer keinen Platz habe, obwohl es gesetzlich erlaubt ist, dass eine Schule Türkisch als Unterrichtsfach anbietet. Die türkischstämmigen Jugendlichen wüchsen daher mit dem Gefühl der Zurücksetzung auf, so Kelttek.

Die Frage des Moderators, ob sich das derzeit schlechte Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei auch beim Verein niederschlage, verneinte Schürmann. „Das spielt bei uns kaum eine Rolle.“ In der Arbeitsgruppe etwa, die sich mit Partizipation befasse, stand das Wahlrecht im Mittelpunkt. Kritisiert wurde, dass Migranten mit türkischer Staatsbürgerschaft, die in Deutschland arbeiten und Steuern zahlen, noch nicht mal an der Kommunalwahl teilnehmen dürfen, während EU-Bürger wählen können.